

Bürgerbeteiligung zur Ortskernsanierung Schmiden

Arbeitsgruppe II: Wohnumfeld, Erschließung (Verkehr), Grünflächengestaltung, Wegeverbindungen, Aufenthaltsqualität & Platzgestaltung

28.4.2010. Rathaus Schmiden, 18-21.10 Uhr

Anwesende (nicht ganz vollständig):

Für die Stadt Fellbach: Frau Maiwald, Frau Krawczyk (Koordinierungsstelle Stadtsanierung)

Für die STEG Timo Munzinger & Hr. Raichle (Protokollant)

Bürger: Fr. Bayer-Münch, Hr. Münch (Eigentümer Brunnenstr. 6); Engelbert Welkert; Anke Lemaire (SPD-Gemeinderätin), Michael & Ulrich Bürkle; Fr. Reichert (Remstalstraße 3), Fr. Dünckel (Mieterin), Fr. Holder, (Küchenstudio, Butterstraße 11), Tadeuz Rzedkowski; Michael Vonau; Volker Kurz (Vorsitzender Gewerbeverein, Ex-CDU Gemeinderat, zur Schlussdiskussion)

Wie im Protokoll der letzten Woche festgehalten wies Frau Maiwald noch einmal auf die Tatsache hin, dass die Stadt Fellbach mit der Bürgerbefragung zur Ortskernsanierung Schmiden Neuland betrete und noch keinerlei fertige Pläne in der Hinterhand habe. Frau Krawczyk stellte noch einmal den zeitlichen Rahmen der Bürgerbeteiligung vor. (s. Protokoll v.21.4.)

Anliegen Vorstellungsrunde: *Bayer-Münch & Münch* wünschen sich als Eigentümer der Grundstücks Brunnenstraße 6 (kleines, altes Häuschen), dass dieses, weil substantiell mangelhaft, abgerissen wird und dass im benachbarten Gebäude ein klassisches Sitzcafe mit Tagesbetrieb eingerichtet wird. *Fr. Holder* wünscht sich mehr Grün, dass Schmiden nicht so zugebaut wird und dass Bausünden wie das Aronda-Haus vermieden werden. Weiter spricht sie sich für die Beseitigung von Bäumen in der Fellbacher Straße im Einbahnstraßenbereich aus, um die Parkmöglichkeiten zu verbessern. *Fr. Reichert* lobt als Anwohnerin ihren schönen Hinterhof-Garten im Sanierungsgebiet. Sie wünscht sich für eine eventuelle Neubebauung, dass luftig, licht und nicht zu hoch gebaut wird. *Hr. Welke* erzählt, dass es der ländliche Charakter von Schmiden war, der ihn aus Stuttgart hat zuziehen lassen. Er wünscht sich eines weitgehenden Erhalt des dörflichen Charakters und spricht sich für eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs aus. *Michael Bürkle* bemängelt die Parkplatzsituation, wegen der Anziehungskraft von Schmiden als Einzelhandelsstandort nach außen muss hier nachgebessert werden. Der Erhalt alter Fachwerkbauten ist ihm wichtig. *Fr. Lemaire* möchte die neue Form der Bürgerbeteiligung beobachten und setzt sich für mehr Durchgangswege im Bereich Butter-/Fellbacherstraße ein. *Hr. Rzedkowski* setzt sich für eine Umgestaltung der Verkehrsführung vor allem für Fahrradfahrer ein und für Verkehrsberuhigungen. *Hr. Vonau* möchte den Erhalt historischer Bauwerke, insbesondere im Bereich Butterhof (Jakobstraße) und Hannsche Scheune (bei Butterstraße 17) durchsetzen.

Auf die Frage, welche Gebäude sich schon in Besitz der Stadt befinden, antwortete Frau Maiwald, dass es sich bei den beiden Gebäuden um den Kauffmannschen Hof Ecke Fellbacher-/Haldenstraße und den ehemaligen Kindergarten in der Butterstraße handelt. Hr. Munzinger betonte noch einmal, dass gegen den Willen von Besitzern nicht durchgesetzt wird.

Diskussion: *Hr. Rzedkowski* betonte, dass die Aufenthaltsqualität wegen des starken Durchgangsverkehrs und der Parkplatzsituation stark beeinträchtigt sei. Tische und Stühle vor Einzelhandelsgeschäften verengten den Fußgänger- und Fahrradweg zusätzlich. Die Grenzen des Wachstum seien erreicht und ein weiteres Wachstum nicht mehr möglich. Er schlägt eine Zweiteilung des Fahrradverkehrs vor: Für die schnelleren Fahrradfahrer sollte die Möglichkeit geschaffen werden, auf der Straße zu fahren, wozu eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km notwendig würde (z.B. in der Butterstraße). Langsamere Fahrradfahrer und Familien mit Kindern sollten bei entsprechenden räumlichen Gegebenheiten im Zuge eines Mischverkehrs auf dem Gehweg verkehren. Gegen die Abschaffung von Parkplätzen sprachen sich einige Teilnehmer aus, denn auch Anwohner wollten parken. Für die Remstalstraße schlug *Hr. Rzedkowski* eine Begegnungszone mit deutlicher Temporeduzierung (Spielstraße) vor und einen Ausbau der Parkplätze in halb- oder ganz vertikaler Ausrichtung. Anlieger- und Lieferverkehr sollten weiterhin erlaubt sein. Hier gab es Bedenken, dass der mehrmals tägliche Anlieferverkehr für die FA. Hämmerle nicht über die Brunnen- oder Fellbacher Straße umgeleitet werden kann, da im

Sommer Gartenbetrieb die hintere Zufahrt blockiert. Herr Bürkle betont die Bedeutung von Anfahrts- und Parkmöglichkeiten für Kunden, er könne sich bestenfalls Zone 30 vorstellen.

Herr und Frau Bayer-Mönch machen sich über die Gestaltung des Platzes Ecke Remstal-/Brunnenstraße Gedanken. Der aus substanziellen Gründen notwendige Abriss des Gebäudes Nr. 4 Brunnenstraße würde einen kleinen Platz freimachen, der für den Außenbetrieb eines klassischen Sitzcafés mit Tagesbetrieb genutzt werden kann. Im Moment stören an dieser Stelle Container und das Stadtmobil eine weitere Nutzung. Auch die Pizzeria Carretino könnte so an Außenfläche gewinnen. Parkplätze an dieser Stelle könnte man in Richtung Großes Haus verlegen.

Hr. Rzedkowski und Hr. Vonau entwickelten den Gedanken, die Verkehrsführung in der Fellbacherstraße im Einbahnstraßenbereich wieder in den früheren Zustand zu versetzen, nämlich im Zweirichtungsbetrieb und dafür den Fahrradstreifen auf der östlichen Seite zu streichen. Der Verkehr sollte allerdings auf 30 km reduziert werden. Auch die Brunnenstraße könnte wieder in Richtung Großes Haus geöffnet werden, damit der Verkehr von Oeffingen schneller Richtung Waiblingen abfließen kann. Die Butterstraße könnte hierdurch weiter beruhigt und eine Nutzung des Butterhofes auch zu gastronomischen oder kulturellen Zwecken erleichtert werden. Zur Nutzung des Butterhofes gab es des Weiteren den Vorschlag, diesen als Kultur- oder Begegnungszentrum zu nutzen.

Fr. Reichert findet, dass sich das Einbahnstraßensystem bewährt hat, eine Anlieger- und Begegnungsstraße in der Remstalstraße kann sie sich gut vorstellen. Auf dem Gelände des Kauffmannschen Hofes Fellbacher-/Ecke Haldenstraße eine Tiefgarage zu errichten, die umgebenden Eckgebäude, mit Ausnahme der Gebäude des Butterhofes, sollten ebenfalls für diesen Zweck abgebrochen werden. Michael Bürkle begrüßt diesen Vorschlag.

Bei der Schlussdiskussion fanden sich nicht allzu viele Anhänger von Shared-Space oder Begegnungszonenkonzepten, z.T., weil diese Vorstellungen noch zu unbekannt sind. Im Zentrum stand der Ruf nach Parkplätzen: Eine Teilnehmerin meinte, dass das ewige Ein- und Ausparken den Verkehr in der Remstalstraße so stark bremst, dass keine weiteren Beruhigungsmaßnahmen nötig sind. Die Familie Bürkle wiederholte mehrmals, wie wichtig Durchgangsverkehr ist, damit Kunden auch ankommen, womit von einer Umleitung des Verkehrs von der Remstalstraße nicht erwünscht wird. Einig waren sich die meisten Teilnehmer darin, dass man in der Remstalstr. links schräg parken soll, der rechte Parkstreifen müsse entfernt werden. Die Mehrheit wünscht dort einen Rad- und Gehweg (also mehr Platz für Fußgänger und Carretino & Co, wobei allerdings erneut Bäume entfernt werden müssten).

Es gab noch folgende Ideen:

- Brunnenplatz, da kaum besucht, in Parkplätze umwidmen
- Parkplatz neben Großem Haus zugänglich machen/ausschildern
- Ecke Brunnen-/ Remstalstraße zur Brunnenstraße 6/4 in einen schönen Platz mit großem Baum und Sitzmöglichkeiten umwidmen, Glascontainer hinterm Großen Haus verstauen.
- alle waren sich einig, dass ein Supermarkt nicht ins Sanierungsgebiet passt und wegen Rewe und Netto auch nicht nötig ist.
- Das Parkhaus vom letzten Termin wurde auch diskutiert: eine Ausfahrt neben oder anstatt des Kindergartens wurde kritisiert.
- Volker Kurz betonte die Notwendigkeit eines Frequenzbringers, um mehr Kunden anziehen. Es sei eine Frage der Zeit bis Netto aufgibt (weil zu klein). Somit ist die Idee vom. Ihm schwebte z.B. ein Bio-Markt vor, wie am Bahnhof.
- Hr. Rzedkowski regte mehr Fahrradstellplätze an.

Auf Nachfrage von Hr. Munzinger, wie ist es mit Querverbindungen aussehe, gab es geteilte Meinungen. Einige sprachen sich dafür, damit Schüler z.B. gut zur Dönerbude kommen. Eigentümer sprachen sich eher dafür aus, den Innenbereich für die Anwohner aufzuwerten und nicht öffentlich zugänglich zu machen. Fr. Mailwald erinnerte noch daran, dass die Zuschüsse begrenzt sind, wenn also Butterhof umgewidmet wird, dann kann nicht beliebig viel anderweitig eingeplant werden. Fr. Krawczyk wiederholte das Angebot, die Energieberatung in Anspruch zu nehmen

Protokolliert bis 19.40 Uhr Michael, Rest Tadek